

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker u. Konditoren, Lebküchler, Arbeiter u. Arbeiterinnen in der Zuckerwaren-, Schokoladen- u. Keksinindustrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal Mk. 2.

Erste Erscheinung jeden Donnerstag 1914
Redaktionschluss Montag morgen 10 Uhr.

Insertionspreis pro dreispaltige Zeile 50 Pfg., für die Zeilen 30 Pfg.

Keinen Irrtum!

Die letzte von der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands herausgegebene Zusammenstellung der Mitgliederzahlen unserer freien Gewerkschaften hat auch der weiteren Öffentlichkeit bekanntgemacht, daß unser Verband zu den wenigen Organisationen gehört — es waren nur die Fleischer und wir — die während der Kriegszeit noch erhebliche Renaufnahmen machen konnten, und in der heutigen Nummer finden unsere Leser bereits die vom Verbandsvorstand festgestellten Zahlen für den Monat November, aus denen gleichfalls hervorgeht, daß wir nochmals 566 Mitglieder gewonnen haben. Dieses erfreuliche Resultat ist ganz gewiß dem Umstande mit zu danken, daß unsere Kollegen der Bäckerei gegenwärtig von Arbeitslosigkeit ziemlich verschont sind, und unter vollbeschäftigter Arbeiterschaft ist selbstverständlich das Berufsgeschäft ein leichteres als dort, wo Arbeitslosigkeit herrscht. Allein auch der günstigste Boden trägt nur dann Früchte, wenn er mit Fleiß bearbeitet und Samen in ihn gestreut wird! Und das Zeugnis können wir unsern Mitgliedern in den Bäckereien wahrhaftig nicht versagen, daß sie fleißig waren; wir können einigermaßen stolz auf sie sein, daß sie die gegebene Situation ordentlich auszunutzen verstanden haben. Wir haben auch die Hoffnung, daß die Kollegenschaft in ihrem löblichen Eifer noch weiter fortfahren wird. Im Dezember erwarten wir eine Rekordzunahme! Aber man gebe sich im Gesamtverbande doch ja nicht dem Irrtum hin, daß damit genug geschehen sei, sondern man beachte einmal, daß es in der Hauptsache die in den Bäckereien arbeitenden Kollegen waren, die es fertigbrachten, die der Organisation durch den Krieg geschlagenen Wunden nach Möglichkeit auszugleichen. Wie steht es in dieser Hinsicht jedoch mit der Kollegenschaft in den Fabriken, die doch vor dem Kriege rund ein Drittel unseres Bestandes ausmachten? Wie steht es vor allem mit den weiblichen Mitgliedern? Da finden wir leider, daß diese Gruppe heute verhältnismäßig sehr stark zusammengeschmolzen ist. Gewiß sind die männlichen Mitglieder aus den Fabriken durch den Kriegsdienst scharf in Mitleidenschaft gezogen worden, und die ersten Wochen nach der Mobilmachung brachten uns außerdem eine allgemeine Störung der Betriebe, so daß zunächst Tausende und Aber-tausende der Arbeiter und Arbeiterinnen auf der Straße lagen. Da war es natürlich kein Wunder, daß die weniger geschulten und weniger überzeugten Mitglieder erst einmal die Verbindung mit der Organisation verloren. Alles dachte, der Krieg werde auf die Dauer unsere Industrie ziemlich lahmlegen. Und als die Pforten der Betriebe sich wieder langsam und meist auf Wochen hinaus erst halb öffneten, war eine ganze Reihe der besten Stützen des Verbandes, das heißt gerade diejenigen, die die Reihen immer durch ihre enge Tätigkeit in Ordnung gehalten hatten, unter den Rassen und es mußten erst wieder die Lücken ausgefüllt werden. Mancher Unternehmer benutzte ferner die Gelegenheit, seinen Betrieb von organisatorisch tätigen Arbeitern zu "rübren". Es gibt solche Gefühlsmenschen. Aber alles dies hat sich doch nun seit drei Monaten ganz erheblich wieder geändert! In letzter Zeit war von Arbeitsmangel in den Schokoladen- und Zuckerwarenfabriken trotz Knappheit und sehr teuren Rohmaterialien keine Rede mehr, sondern es ist sehr tüchtig gearbeitet worden, was das Zeug hielt, teilweise Tag und Nacht. Und da müssen wir leider feststellen, daß die Organisationsarbeit trotzdem nicht wieder so einsetzt, wie es hätte sein müssen. Man scheint in der Tat dem Irrtum unterliegen zu sein, daß die Verlorenen sich selbst wiederfinden würden und noch andere dazu, man hat dann vielleicht geglaubt, daß bei den vom Verbandsvorstand gemeldeten Renaufnahmen auch die Fabrikbrände ihren verhältnismäßigen Anteil habe! Das ist eben eine schwere Täuschung, und dieser Irrtum muß heraus aus den Köpfen der Kollegen-

schaft. Es muß ausgesprochen werden, daß die Kollegen und Kolleginnen in den Fabrikbetrieben — besonders die Kolleginnen — die eingetretenen Verluste nicht mit dem notwendigen Eifer wieder auszugleichen versucht haben. Wohl haben einige Bezirke etwas geleistet, das allgemeine Bild ist aber, rund heraus gesagt, ein schlechtes. Schlecht, weil, wie gesagt, man in den Verhältnissen keine Erklärung dafür finden kann. Der Zustand, der in den letzten zehn Wochen in den Betrieben zu verzeichnen war, mußte besser zu erfassen gesucht werden. In einer solchen Zeit guten, zuletzt sogar glänzenden Geschäftsganges sollte eine Arbeiterschaft unbedingt aus sich selber heraus den Erbes haben, sich zur Wahrung ihrer Interessen auch dann wieder zusammenzuschließen, wenn sie sich erst ihre Vertrauenskörperschaft aufs neue schaffen muß. Die Zeit war nunmehr dazu vorhanden. Aber aus sich selbst heraus, in jedem einzelnen Betriebe, muß diese aufbauende Tätigkeit in Angriff genommen werden; denn die Auszubildenden können, wenn jeden Tag bis spät abends gefrondet wird, nicht leicht an die Kollegenschaft herantreten und sie zur Versammlung rufen oder in ihrem Heim aufsuchen. Hier heißt es, von Mund zu Mund Ausflärung darüber verbreiten, wie in dieser schweren Zeit unser Verband auf dem Posten war; hier heißt es, Aufnahmescheine dem Nebenarbeiter mit nach Hause geben, sie wieder einzukammeln, die Ausstellung der Mitgliedsarten vermitteln und die Beiträge regelmäßig lassen. Wenn auch dem Gros der Arbeiterschaft eines Betriebes die Verbindung mit der Ortsverwaltung schwerfällt — einige Kollegen oder Kolleginnen können und müssen sie trotzdem aufrecht erhalten. Und man lege noch größeres Gewicht als bisher darauf, weibliche Vertrauenspersonen heranzubilden; denn es ist Tatsache, daß der Prozentsatz der Arbeiterinnen in allen Betrieben ganz bedeutend gestiegen ist. Dieser Umstand macht es aber auch gerade zur dringendsten Pflicht, mit aller Energie jetzt wieder an die Werbearbeit zu gehen; denn sonst sind die Folgen für unsere ganzen Arbeitsverhältnisse in absehbarer Zeit ganz gewiß schlimm. Die Unternehmer lassen die jetzt eingestellten billigeren Arbeitskräfte auch im Frieden nicht wieder so leicht laufen, und es muß heute schon vorgebaut werden, daß bei einem Rückschlag der Konjunktur für unsere süße Industrie die Betriebe sich an der Arbeiterschaft schadlos halten. Das könnte mit einer organisierten weiblichen Arbeiterschaft am leichtesten gemacht werden. Den Schaden hat dann der ganze Beruf und die Organisation. Hier liegt demnach die Gefahr, der jeder ins Auge zu fassen hat und die er mit bekämpfen muß, wenn er seine eigenen Interessen wahren will.

Nochmals! Es ist ein Irrtum, daß der Zuwachs unserer Organisation während des Krieges auch unserer Fabrikbewohner gelangt ist. Wir hoffen aber, daß diese Einsicht man dazu beiträgt, das Verstumte schleunigst wiederholten.

Unsere Organisation im vierten Kriegsmonat

Im Monat November wurden von unserm Verbandsmitgliedern noch 1276 zum Militär eingezogen, während im Oktober 857, im September 1709 und im August 821 Mitglieder des Verbandes zu den Waffen gerufen wurden. Insgesamt hatten wir also am 30. November 12063 Mitglieder beim Militär. Darunter befinden sich 5696 Familienmänner, die zusammen 2494 Kinder unter 14 Jahren zu ernähren haben. Unsere Mitgliederzahl betrug am 1. Juli 1914, hatte sich im dritten Quartal durch die Eingezogenen zum Militär (unter Zurückhaltung der Renaufnahmen) auf 19 308 und bis zum 31. Oktober auf 18 896 vermindert, dazu kommen im November 566 neuaufgenommene Mitglieder, ergibt 19 462 Mitglieder, davon kamen zum Militär 1 276, so daß am 30. November 18 186 Mitglieder dem Verbände verblieben. Zu begrüßen ist die erfreulich hohe Zahl der Renaufnahmen, welche wir auch noch im November zu verzeichnen hatten. Diese Erfolge müssen für alle Funktionäre und Mitglieder des Verbandes ein Ansporn sein, auch fernerhin eine unermüdete Ausflärungsarbeit und Agitation zu betreiben, welche sicher noch weitere erfreuliche Erfolge zeitigen wird.

Wissenswertes betr. Grundsätze der Reichsregierung über Zahlung der Familienunterstützungen und Aufwandsentschädigungen an soldatenreiche Familien.

Infolge des Krieges sind über die Anwendung einzelner Bestimmungen dieser beiden Gesetze betreffs Familienunterstützungen und Aufwandsentschädigungen an soldatenreiche Familien zweifelhaft Meinungen hervorgetreten. Die Reichsregierung hat daher zunächst an die einzelnen Bundesregierungen eine Zusammenstellung der angelegten Fragen und ihre Stellungnahme dazu überandt, wonach in Zukunft auch gehandelt werden dürfte. Es wird hierin empfohlen, die Bedürftigkeitsfrage bei der Gewährung der Familienunterstützungen wohlwollend zu prüfen! Es sollen grundsätzlich keine Bedenken bestehen, die Unterstützungen auch dann zu bewilligen, wenn arbeitsfähige Angehörige infolge augenblicklicher Arbeitslosigkeit in eine vorübergehende Notlage geraten sind. Alles soll von den Angehörigen der vor dem Kriege stehenden Familienwäter ferngehalten werden, was niederdrückende Empfindungen in ihnen auszulösen geeignet erscheint.

Hervorgehoben seien insbesondere folgende Grundsätze, die zu berücksichtigen die Reichsregierung empfohlen hat. Anspruch auf Familienunterstützung haben vom 1. Oktober dieses Jahres ab die Familien derjenigen Mannschaften, die im Herbst dieses Jahres ihre zwei- beziehungsweise dreijährige Dienstpflicht vollendet haben und nicht entlassen sind; ebenso die Familien der Mannschaften der Reserve, sobald diese in den Dienst eintreten. Weiter haben Anspruch auf Unterstützung auch diejenigen Familien der beim Kriegsausbruch einberufenen, im Ausland weilenden Mannschaften, die nicht mehr in die Heimat zurückkehren konnten, wenn sie als Kriegsfangene festgehalten werden. Da die Wohltaten des Gesetzes den Familien solcher Mannschaften zuteil werden sollen, die in den Dienst eintreten, ist kein Unterschied zu machen, ob die Mannschaften auf Grund einer Einberufungsorder oder infolge freiwilliger Meldung in den Dienst eintreten. Ferner sind auch anspruchsberechtigt die Familien derjenigen Mannschaften, die noch nicht militärisch eingezogen sind oder noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis haben, infolge der Mobilmachung aber zum Kriegsdienst eingezogen werden oder als Kriegsfreiwillige eintreten. Dagegen können die Angehörigen derjenigen Mannschaften (Militärpflichtigen) nicht berücksichtigt werden, die bei der dreijährigen Friedensaushebung tauglich befunden und jetzt zur Erfüllung ihrer aktiven Dienstpflicht herangezogen worden sind. Auch die Familien derjenigen Mannschaften, die nach den Bestimmungen der Wehrordnung als Freiwillige eintreten, haben keinen Anspruch auf Unterstützung, ebensowenig die Angehörigen von Kriegsfreiwilligen, die das siebzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Wohl aber sind den Angehörigen solcher Kriegsfreiwilligen, die außerhalb jedes Militärverhältnisses — wie die als dauernd untauglich Ausgemerkten — stehen und sich im wehrpflichtigen Alter befinden, Unterstützungen zu gewähren, was beachtet werden möge.

Aufwandsentschädigungen an soldatenreiche Familien werden auch während des Krieges gezahlt, jedoch erhalten Familien der Mannschaften — der Reserve, Landwehr oder dem ausgebildeten Landsturm angehörig — die infolge der Mobilmachung zum Heere einberufen werden, keine Aufwandsentschädigung. Ebensowenig begründet der Eintritt als Kriegsfreiwilliger einen Anspruch auf Aufwandsentschädigung. Das gleiche gilt bei der Einberufung eines untauglich befundenen Landsturmpflichtigen oder eines Ersatzwehrenden Familien, deren Anspruch schon vor der Mobilmachung begründet und anerkannt war, erhalten auch während des Krieges diese Entschädigung, weil der Sohn auch während des Krieges seine gesetzliche Dienstpflicht erfüllt. Auch die Familien der mit Weidweihen eingetretenen Freiwilligen sowie derjenigen Militärpflichtigen, die bei der dreijährigen Friedensaushebung tauglich befunden und vorläufig beantragt worden waren, inzwischen aber eingezogen sind, haben Anspruch auf Unterstützung, das heißt Zahlung der Aufwandsentschädigung, die A 240 pro Jahr beträgt.

Sorgfältige Erläuterungen mögen beachtet werden; die Unterstützungen tragen bei Einzug des Genüßers zum Militär wenigstens etwas zur Linderung der Not in der Familie bei. R. V.

Die Arbeitslage

Die Lage des Arbeitsmarktes, die zu Beginn des Krieges eine ganz gewaltige Verschlechterung erfahren hatte, ist in den letzten Wochen wesentlich anders geworden.

Im Ausblick kommt das alles in den Zahlen der Arbeitsnachweise, der Krantentafeln und der Verbände.

Nach den Berichten der Arbeitsnachweisesverbände hat die Lage des Arbeitsmarktes in allen Landesgebieten eine nicht unerhebliche Verbesserung erfahren.

Wie sich die Arbeitslage für Bäcker und Konditoren in den einzelnen Landesgebieten gestaltet, ist folgender Zahlen über die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsnachweise zu entnehmen:

Table with 5 columns: Landesgebiete, Arbeitsnachweise im Oktober, im November, im Dezember, and Veränderung. Rows include Berlin und Brandenburg, Provinz Hannover, etc.

In Gesamtdeutschland kamen bei 3929 Arbeitsnachweiser und 3981 offenen Stellen auf 106 offene Stellen 105 Arbeitslosige.

Reber die Funktionen der deutschen Feldbäckereien.

Wir bringen heute eine Reihe kurzer Beiträge aus Feldbäckereien, die uns vor allem die Gewöhnung der Feldbäckereien und des Soldaten an den arbeitenden Soldaten nach und nach vor Augen führen.

Verbandsnachrichten

Schlichtung des Verbandsvorstandes

In die Kassen der Jahrestellen sind Berichtsfornulare über die Branchezugehörigkeit der Mitglieder eingekammt worden.

Kollege Benedek, unser früherer Bezirksleiter in Bremen, der diesen Posten jahrelang mit gutem Erfolge verwaltet hatte, war am Schlusse des Jahres 1913 aus den Diensten unserer Organisation ausgetreten.

Der Verbandsvorstand: J. L. O. Allmann, Vorsitzender.

Leistung

Vom 7. bis zum 12. Dezember gingen bei der Hauptkasse des Verbandes folgende Beträge ein:

Für November: Ernst 138,32, Apolda 45,85, Coburg 13,20, Solingen 89,60, Bernburg 59,40, Cottbus 28,70, Eschdorf 32,40, etc.

Von Einzelzahlern der Hauptkassen: G. S. Gedebit 1,3, F. S. Jentsch 2,40, H. G. Rhinow 2.

Für Abonnements und Anzeigen: Gotha M 2,80.

Für Geschichte der Bäcker- und Konditorbewegung: Halle M 2.

Der Hauptkassierer: O. Freitag.

Aus den Bezirken

Präsident Achtung, Mitgliedsbuch gestohlen! Dem Mitgliede Adolf Jäger ist das Mitgliedsbuch Nr. 5663 gestohlen worden.

Präsident: Alle Zahlungen für die Bezirkseinnahme sind im Juli an Gustav Herrmann, Dresden A, Silbergasse 12, 2 St., zu richten.

Adresse gesucht. Wer die genaue Adresse des Kollegen Johann Wollner, gebürtig aus Ingolstadt, oder wenigstens seiner jetzigen Aufenthaltsort kennt, wird ersucht, der Redaktion entsprechende Mitteilung zugehen zu lassen.

Sterbetafel

Hamburg-Altona. A.E. Aschberg, 45 Jahre alt, am 7. Dezember. Mühlhausen i. E. Albert Teilmann, Bäcker, 42 Jahre alt, am 7. Dezember.

Vor dem Feinde gefallen

Halle a. d. S. Kurt Schmiedel (Gera), am 1. November bei Ypern. Hamburg-Altona. Rich. Schlarff am 16. September im Westen. Franz Benckhardt, 22 Jahre alt. Heint. Tiedemann, 23 Jahre alt, am 3. November. Herm. Mohr, 31 Jahre alt, im Westen. Ludw. Dierßen, 26 Jahre alt, im Westen. Rich. Wrago am 20. Oktober im Westen. Herm. Schühloff, 35 Jahre alt, am 4. Dezember im Osten. Gustav Sievers (Hamburg), 30 Jahre alt, am 22. November in einem Lazarett im Westen gestorben. Hannover. Walter Dittmar, 27 Jahre alt, am 28. Oktober im Westen. Leipzig. Ernst Peter, 30 Jahre alt, einer Verwundung erlegen am 21. November in einem Lazarett im Westen. Mannheim. August Schmitt (Karlsruhe), Bäcker, 20 Jahre alt im August im Oberelsaß. Regensburg. Franz Loichinger (Straubing) am 20. August im Westen. Strassburg i. E. Joseph Kraus, Bäcker, 25 Jahre alt, in Frankreich. Andreas Schwenk, 27 Jahre alt, in Frankreich. Ehre ihrem Andenken!

Korrespondenzen Bäcker

Strasburg. Am 10. Dezember fand um 8 Uhr in der Schwanenstraße unsere, den Verbänden entsprechend gut besuchte Mitgliederversammlung statt.

Die folgende Tabelle dient als der Bäckerei. Es werden in 24 Stunden 12000 Brot gebacken. Die Aufstellung der Bäckerei zum Betrieb geschieht in der Regel in nachstehender Reihenfolge: Lefer und Gerätemögen von 1 bis 12 in einer Reihe, nachher der Ofen, dann die Bäckerei, die Ofen und nach einem weiteren Abstand von acht Metern das Brotzelt und die Säfferwagen.

Aus einer Feldbäckerei im Westen berichtet uns der unsere Mitgliedschaft sehr gut bekannte Bachmeister einer größeren Kantinenbäckerei, der jetzt Kommandeur dieser Feldbäckereikolonie ist, daß in seinem Betrieb alles gut läuft und er mit den Leistungen der Feldbäcker sehr zufrieden ist.

Ein Solinger Kollege H. A. berichtet den Betrieb seiner Kolonie, die jetzt im Demonteurort Aderns ist, wie folgt: Ihre Feldbäckereikolonie ist eine Division umgegliedert, was also Brot liefert für eine Division, jedes Kommandos hat also zwei Feldbäckereikolonien.

18 Stunden gearbeitet werden pro Schicht, wir haben beidseitig gehakt. Somit wird sieben Tage gearbeitet pro Woche. Bäckerei sind jetzt 120 bis 150 beschäftigt, Oberbäcker eingerechnet, jede Abteilung beziehungsweise Schicht führt ein Oberbäcker, der ganze ein Feldbäckereileiter (Unteroffizier oder Feldwebel), der militärische Leiter ist ein Leutnant beziehungsweise Kapitän. Jede Abteilung hat zwei Zelte, ein Back- und ein Brotzelt. Im Brotzelt findet der Verarbeitungsvorgang statt.

Wichtigste Organisationsfrage für die im Jahre beabsichtigten Wahlen bei der von den Gewerkschaften und Genossenschaftlichen gegründeten Volkskammer...

In 24. Dezember waren für 1914 Personen 16312 Stellen ausgeschrieben, wovon 8 51550 unbefristet, wovon 12 für Verleihung gelangen.

Ein Vorschlag zur Angelegenheitsübernahme. Die Angelegenheitsübernahme ist eine besondere Form der Unterstützung von Arbeitern...

Gewerkschaftliche Kundgebungen

Wann geht der Zentralvorstand des Verbandes der Feinerei- und Mühlenarbeiter... in der Nacht vom 7. Dezember möglich sein...

Merkmale Kundgebungen

Die Kundgebungen für die Arbeiterkassen sind... von Bedeutung für die Arbeiter...

Gewerkschaftliche

Wichtigste Organisationsfrage für die im Jahre beabsichtigten Wahlen bei der von den Gewerkschaften und Genossenschaftlichen gegründeten Volkskammer...

Ständes

Der Reichstag hat am 20. November den 31. Jahrgang (erste Beilage) 18 Seiten lang...

Die Kundgebungen für die Arbeiterkassen sind... von Bedeutung für die Arbeiter...

Die Kundgebungen für die Arbeiterkassen sind... von Bedeutung für die Arbeiter...

Verband der Journalisten Deutschlands... in der Nacht vom 7. Dezember möglich sein...

Späters am 19. Dezember ist der 52. Wochenbeitrag für 1914 (20. bis 26. Dezember) fällig.

Mitglieder- bzw. öffentliche Versammlungen Sonntag, 21. Dezember... 8 Uhr in Gewerkschaftshaus

Zur Beachtung! Alle für Nummer 52 unserer Organe bestimmten Einreichungen müssen bereit

Sonntag, 19. Dezember, vorm. 10 Uhr, in unsern Sälen... Sonntag, 21. Dezember, vorm. 10 Uhr...

Angaben

Zur Stelle gefallen. Herr Hermann... Ernst Peter...

Walter Dittmar. In dem Mitglieder der innigen Verbindung... Walter Dittmar, 27 Jahre alt...

Adolf. In dem Mitglieder der innigen Verbindung... Josef Kraus, 26 Jahre alt... Andreas Schwenn, 27 Jahre alt...

Adolf. In dem Mitglieder der innigen Verbindung... Gustav Sievers, 27 Jahre alt...

Adolf. In dem Mitglieder der innigen Verbindung... Albert Teilmann, 27 Jahre alt...

Sportklub „Fußballer“, Altona. In dem Mitglieder der innigen Verbindung... Hermann Schönhoff, 27 Jahre alt...

Achtung! Die Kundgebungen der Innigen Verbindung... K. Reinhardt Sohn, 27 Jahre alt...

Bachmeister. In dem Mitglieder der innigen Verbindung... Bachmeister, 27 Jahre alt...

Bachhaus-Verpachtung. In dem Mitglieder der innigen Verbindung... Bachhaus-Verpachtung, 27 Jahre alt...